

Gedanken der Dekanatsvorstände von Ob- und Nidwalden: Eine Ermutigung

Der Weg der Kirche ist der Mensch

Die Dekanatsvorstände von Ob- und Nidwalden machten sich Gedanken zum gemeinsamen Weg in den beiden Dekanaten. Begonnen hat dieser Gedankenaustausch bereits im Januar 2008. Dies nach unklaren und diffusen Äusserungen im Bistum Chur und auch im Hinblick auf das Wirken von Pastoralassistentinnen und -assistenten in ihren eigenen Reihen. Daraus entstand «Eine Ermutigung».

Wir sind ein pilgerndes Volk Gottes, eine lebendige Kirche vor Ort, die Höhen und Tiefen durchlebt und meistert. Wir, die Erwachsenen, Kinder und Jugendlichen und die haupt- und ehrenamtlichen Frauen und Männer, die als Priester, Diakone, Pastoralassistentinnen und -assistenten sowie als Katechetinnen und Katecheten in und für unsere Pfarreien arbeiten.

Neue Wege

Nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962–1965) musste die Seelsorge neue Wege suchen, zum Teil bedingt durch den verstärkten Rückgang der Priester- und Ordensleute, der schon vor dem Konzil eingesetzt hatte.



*Mitglieder der Dekanate Obwalden und Nidwalden auf einem gemeinsamen Ausflug. Die beiden Dekanate wollen gemeinsam den beschrittenen Weg weitergehen und alle ermutigen, sich auf diesem Weg für die Kirche einzusetzen.
(Bild: Donato Fisch)*

So hat sich der Stand der Laien-theologinnen und -theologen herausgebildet; Frauen und Männer, die wie die Priester ein volles Theologiestudium absolvieren, um dann in der Pfarrei als Seelsorgerin oder Seelsorger zu wirken.

Seit gut 30 Jahren arbeiten in den meisten deutschsprachigen Diözesen Pastoralassistentinnen und -assistenten zusammen mit Diakonen und Priestern in der Gemeinde- und Spezialseelsorge. Ihr pastoraler Dienst hat sich bewährt und ist unverzichtbar geworden. Die Gesamtkirche hat aber diese Funktion bisher nicht in ihre Dienste und Ämter aufgenommen.

Neue Wege suchen

Eine ähnliche Situation wie damals, am Anfang der Kirche, in der Apostelgeschichte: Die Apostel waren überfordert und konnten ihrer Arbeitsfülle nicht mehr nachkommen. Es gab sogar Unruhen von Seiten der Gläubigen. Im gemeinsamen Gebet und Suchen führte man den Dienst des Diakons ein.

Wir stehen in unseren Pfarreien mit dem Dienst der Pastoralassistentinnen und -assistenten in einem ähnlichen Dilemma. Hier müssen unsere Bischöfe weltweit endlich gemeinsam den Dienst des/der «Pastoralassistent/in» definieren und ihm einen festen kirchlichen Raum geben – darum geht es jetzt, und nicht darum über Verbote und Gesetzesschranken nachzudenken und diese zu bestimmen. Diese «Hausaufgabe» ist die offizielle Kirche den Gläubigen und den Priestern seit Jahren schuldig. Die Antwort nach einem gemeinsamen Suchen hätte viel Streit, Unsicherheiten und Unfrieden in unseren Pfarreien verhindern können.

Fakten und Zahlen

Wie sieht es eigentlich in unseren beiden Dekanaten aus? Kurz und bündig in Zahlen: Dekanat Nid-

walden: fünf aktive Weltpriester, ein aktiver Ordenspriester, vier Pastoralassistentinnen und -assistenten für elf Pfarreien.

Dekanat Obwalden: sechs aktive Weltpriester, drei aktive Ordenspriester, fünf Pastoralassistentinnen und -assistenten für elf Pfarreien. Daneben gibt es einige Weltpriester im Ruhestand, die Gottesdienste übernehmen, und Ordenspriester, die Aushilfe leisten, damit das breite Angebot an Gottesdiensten erhalten bleiben kann. Ein Angebot, das unsere Pfarreien formt, trägt und im Glauben auch zusammenhält und stärkt. Diese Zahlen zeigen klar, dass wir alle im Arbeiten für und in der Seelsorge aufeinander angewiesen sind und uns gegenseitig stützen und auch entlasten sollen.

Grosses Engagement

Auf diesem Hintergrund sei nur daran erinnert, was Pastoralassistentinnen und -assistenten bei uns in der Seelsorge alles betreuen und mittragen: Begleitung von Sterbenden, Beerdigungsfeiern, Religionsunterricht auf allen Stufen, Vorbereitung und Gestaltung von Eucharistiefeiern (wo kein Pfarrer da ist und eine Aushilfe kommt) und die eigenständigen Wortgottesdienste, konkreter Ansprechpartner der Kirche für die Menschen vor Ort, Begleitung von Menschen in Not und Krankheit, spiritueller und theologischer Austausch zwischen Priestern und Pastoralassistentinnen und -assistenten.

Dazu gehört auch das Mitgeben eines guten und das christliche Glaubensleben tragenden Gedankens in einem Sonntagsgottesdienst, sprich Predigt. Sie haben zwar das «Amt» nicht im theologischen Sinne, aber sehr oft das «Charisma» dazu. Das können viele Priester und Gläubige bezeugen. Vieles wird von Einzelnen für

ein lebendiges Gesicht der Kirche und für ein gemeinsames Miteinander von Laien und Priestern geleistet.

Gemeinsam bestärkt

So sehen wir uns gestärkt, wenn es in der Konstitution «Lumen gentium» des II. Vatikanums heisst: «Aus diesem vertrauten Umgang zwischen Laien und Hirten kann man viel Gutes für die Kirche erwarten. (...) So mag die ganze Kirche, durch alle ihre Glieder gestärkt, ihre Sendung für das Leben der Welt wirksamer erfüllen» (LG 4,37).

Gemeinsam weitergehen

Die Dekanate Nid- und Obwalden wollen gemeinsam den beschrittenen Weg weitergehen und alle ermutigen, sich auf diesem Weg für die Kirche einzusetzen. Denn wir alle in der Seelsorge Tätigen können nur gemeinsam ein wirkungsvolles und leuchtendes Zeichen für das Leben in der Welt sein, trotz und dank aller Schwächen, Spannungen und unseres manchmal unsicheren Tastens, was es nun einmal auf einem Weg auch gibt.

Dank

Wir danken allen für ihren Dienst in unseren Pfarreien und das Miteinander. Lasst uns gemeinsam weitergehen im Blick auf unsere Aufgaben und das Wohl der ganzen Kirche. Auf diesem Weg soll uns das Wort von Alfred Delp ermutigen «Die Kirche muss sich selbst viel mehr als Sakrament, als Weg und Mittel betrachten, nicht als Ziel und Ende.» Und dies zum Wohle aller.

*Für die Dekanatsvorstände
Obwalden und Nidwalden:
P. Christian Meyer, Dekan*

Landeswallfahrt nach Einsiedeln

Dienstag, 6. Mai

- 08.45 Uhr Ankunft der Cars
- 09.20 Uhr Besammlung der Erstkommunikanten vor dem Hauptportal, gemeinsamer Einzug
- 09.30 Uhr Einzug der Regierung und der Priester in die Klosterkirche, Pilgermesse mit Predigt von Pfarrer Bernhard Willi, Sarnen
Messgestaltung durch Erstkommunikanten von Sarnen
- 13.45 Uhr Besammlung der Erstkommunikanten beim Marienbrunnen (Programm gemäss Pfarreibegleitung)
- 14.00 Uhr Pilgerandacht mit Festpredigt und Segen für die Landeswallfahrtspilger
- 16.00 Uhr Abschiedsgebet bei der Gnadenkapelle
Verabschiedung der Erstkommunikanten und Pilger durch Landammann Hans Hofer
anschliessend Rückfahrt der Cars

Bahnbenützern stehen die fahrplanmässigen Züge zur Verfügung. Für die Wallfahrt wird gemeinsam ein Carangebot bereitgestellt. Für die **Carreisen** ist eine Anmeldung unbedingt erforderlich. *Anmeldungen nehmen die Pfarrämter der Wohngemeinde bis am Freitag, 2. Mai, entgegen.* Die Koordination erfolgt über die folgenden Carunternehmen, die direkt Nachmeldungen (bis spätestens Montag, 5. Mai, 12.00 Uhr) entgegennehmen:

Dillier Bus AG, Sarnen
041 662 82 82;
Koch AG, Giswil
041 675 11 79

Die Fahrkosten betragen ab allen Abfahrtsorten 31 Franken für Erwachsene und 20 Franken für Kinder.

Abfahrtsorte und Zeiten

Lungern-Obsee 06.20 Uhr
Lungern, Kirche 06.25 Uhr
Kaiserstuhl, Hotel 06.35 Uhr
Grossteil, Kreuzstrasse 06.40 Uhr
Giswil, Bahnhof 06.45 Uhr
Wilten, Forst-Post 06.50 Uhr
Stalden, Post 06.45 Uhr
Ramersberg, Verzw. 06.55 Uhr
Sarnen, Marktplatz 07.00 Uhr
Flüeli, Post 06.40 Uhr
Sachsels, Kirche 06.50 Uhr
Melchtal, Post 06.30 Uhr
St. Niklausen, Post 06.45 Uhr
Kerns, Post 06.55 Uhr
Kägiswil, Kreuzstrasse 07.00 Uhr
Kägiswil, Adler 07.00 Uhr
Schorried, Kapelle 07.05 Uhr
Alpnach Dorf, Kirche 07.10 Uhr
Alpnachstad, Bahnhof 07.15 Uhr
Engelberg, Gemeindeparkp. 06.45
Grafenort, Rest. Parkp. 07.00 Uhr.

Einweihung der Hauskapelle im Juvenat Flüeli

Am Samstag, 26. April, 17.00 Uhr wird die renovierte Kapelle im Juvenat der Franziskaner in Flüeli-Ranft feierlich eingeweiht. Anlässlich dieser Feier findet ein Konzert mit Jindrich Macek (klassische Laute) und Pavla Fendrichová (Gesang) statt. Die Festansprache zur Einweihung hält Stiftungspräsident Franz Enderli.

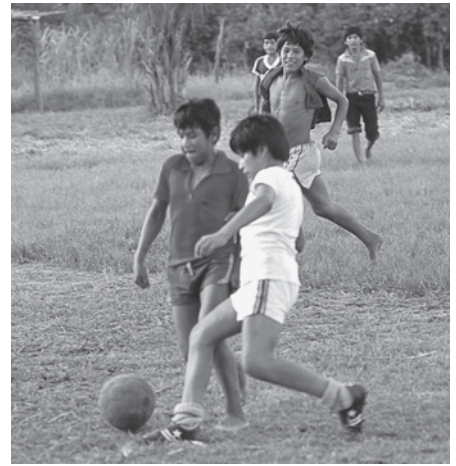
Regionaler kirchlicher Jugendanlass

Jugendliche ab 14 Jahren sind am 9. Mai, 20 Uhr ins Casino Church Royale im Pfarreiheim Sachsels eingeladen. Im Casino wird gezockt, gepokert und gespielt. Es gibt Kurzfilme, Musikvideos und ein Filmquiz. Das Barpersonal serviert coole Drinks und feine Snacks. Der Abend schliesst mit einem Taizégebet und endet um 00.30. Eintritt gratis. Anmeldung bis 5. Mai bei den Kontaktpersonen für Jugendarbeit in den Pfarreien: Donato Fisch, Dirk Günther, Johannes Guldemann, Beat Häfliger, Franco Parisi, Kurt von Rotz, Judith Wallimann, Beat Zellweger.

Obwaldner Landeswallfahrt nach Sachsels

Die Landeswallfahrt zu Bruder Klaus findet traditionsgemäss in der Bittwoche vor Christi Himmelfahrt statt, dieses Jahr am 28. und 29. April. Gläubige aus Alpnach, Flüeli, Giswil, Grossteil, Kägiswil, Sarnen, Schwendi und Sachsels treffen sich am Montag, 28. April um 20 Uhr zum Gottesdienst. Für die Pfarreien Kerns, Lungern, Melchtal, St. Niklausen, und Sachsels findet die Landeswallfahrt am Dienstag, 29. April statt. Der Gottesdienst beginnt ebenfalls um 20 Uhr.

Fair Play – nicht nur im Sport!



Fair Play: Was in Spiel und Sport gefordert und akzeptiert wird, gilt nicht überall. Brücke · Le pont fordert und fördert Fairness im Wirtschaftsleben. (Bild: zvg)

Fairness ist nicht nur in Spiel und Sport, sondern auch im Wirtschaftsleben nötig. In ihrer Mai-Aktion fordert Brücke · Le pont Rücksicht auf die Schwächeren im alltäglichen Überlebenskampf.

Im Sport werden Fouls geahndet, DopingsünderInnen gebüsst. Im Boxing muss das Federgewicht nicht gegen ein Schwergewicht antreten. 10-jährige Knirpse müssen nicht gegen Erwachsene tschutzen. Stärkeklassen und Regeln sorgen für Ausgleich und Fairness.

Die Chancen sind ungleich

Dass im Wirtschaftsleben die Spiesse nicht gleich lang sind, ist offensichtlich. Unzählige Menschen in Entwicklungsländern haben keine Bildung, kein Kapital, kein Kommunikationsnetz, keine Lobby. Millionen von ArbeitnehmerInnen werden schamlos ausgenutzt, sodass ihr Verdienst nicht zum Leben reicht. Auf der anderen Seite agieren die Gebildeten, Mobilen, Vernetzten und Besitzenden. Der Gewinn des ungleichen Spiels fliesst anonym auf ihre Kon-

ten. Und die Garanten des zweifelhaften Erfolgs gönnen sich Saläre in Millionenhöhe.

Fairness braucht Regeln

Gegen die Unbarmherzigkeit des Systems zeichnen sich Lichtblicke ab, zum Beispiel der faire Handel. Aber er macht nur wenige Prozente des gesamten Handelsvolumens aus. Grosse Wirtschaftsbereiche wie Rohstoffhandel und Finanzgeschäfte kennen keine wirklichen Fairness-Regeln. Ansätze dazu gibt es zwar: Verhaltenskodizes, Bestimmungen zur Korruptionsbekämpfung, Arbeitsrechte, soziale Standards usw. Doch sie greifen zu wenig. Viele beruhen auf Freiwilligkeit. Die verbindlichen Vorschriften werden in manchen Ländern nicht durchgesetzt, ein Grund für viele Betriebe, in diese Länder auszuweichen. Darum sind verbindliche Regeln nötig. Ohne diese verlieren unzählige Menschen nicht bloss ein Spiel, sondern buchstäblich ihr Leben.

Brücke · Le pont unterstützt benachteiligte Menschen in Westafrika und Lateinamerika. So erhalten Jugendliche aus armen Fa-

milien in Brasilien eine Berufsausbildung. Fabrikarbeiterinnen in El Salvador organisieren sich, um sich gemeinsam für menschliche Arbeitsbedingungen und einen fairen Lohn zu wehren. Bolivianische Kinder lernen ihre Rechte kennen und sich gegen Missbrauch zu schützen... Sie alle brauchen unsere Unterstützung.

Seien Sie fair-liebt!

Fairness tut not. Unterstützen Sie darum die Benachteiligten moralisch und finanziell; zeigen Sie den Spielverderbern die rote Karte; fordern Sie faire Produkte in den Sortimenten der Geschäfte; legen Sie Ihr Geld dort an, wo soziale und ökologische Kriterien eingehalten werden. Unterstützen Sie mit einer Spende für Brücke · Le pont die Benachteiligten und die Fairness im Kampf ums Überleben!

Informationen zur Mai-Aktion und zu den Projekten gibt es bei Brücke · Le pont, 026 425 51 51, info@bruecke-lepont.ch oder unter www.bruecke-lepont.ch; Spendenkonti: PC 90-13318-2 und PC 69-62947-2

Zwischen Selbstdarstellung und Wahrheitssuche

Das Thema des diesjährigen Mediensonntags am 3./4. Mai lautet: «Die Medien am Scheideweg zwischen Selbstdarstellung und Dienst. Die Wahrheit suchen, um sie mitzuteilen». Mit der in den Gottesdiensten aufgenommenen Kollekte unterstützen die Schweizer Katholiken die Medienarbeit der katholischen Kirche.

«Medien prägen das Bild, das wir uns von Institutionen, Menschen und Überzeugungen machen, auch von der Kirche und vom Glauben. Daher kann die Kirche im Mediengeschäft nicht abseits stehen», heisst es in der Informationsbroschüre zum diesjährigen 42. «Welttag der sozialen Kommunikationsmittel».

Mediale Präsenz nötig

Die Kirche müsse mit ihrer Botschaft präsent sein, da das Weltbild und die Lebensauffassung vieler Menschen zu einem grossen Teil von den Medien bestimmt seien, betont Medienbischof Peter Henrici in seinem Kommentar zum Mediensonntag. Ziel sei die Bewusstseinsklärung über die Bedeutung der Medien. Zudem sollen Mittel für die katholische Medienarbeit bereitgestellt werden, so Henrici.

Eine spezifische Aufgabe der katholischen Medien ist nach seinen Worten der Dienst an der Wahrheit. Katholische Medien könnten so zu einer «Quelle alternativer Information und Wertevermittlung neben den Mainstream-Medien» werden.

Benedikt XVI.: Dienst für gerechtere Welt

Medien könnten zum Aufbau einer gerechteren und solidarischeren Welt dienen, hatte auch Papst Benedikt XVI. in seiner am 24. Januar veröffentlichten Botschaft zum diesjährigen Mediensonntag betont. Durch die Verbreitung von Nachrichten und Wissen trügen sie entscheidend zur Alphabetisierung wie auch zur demokratischen Entwicklung und zum Dialog zwischen den Völkern bei.

Gleichzeitig hat er die Medien davor gewarnt, sich für «unterschiedslose Selbstdarstellung» und obsessive Werbung in Dienst nehmen zu lassen. Es gebe einen gefährlichen Trend, nachrichtliche Events selbst zu schaffen, statt nur zu informieren, so der Papst.

Unterstützung katholischer Medien

In der Schweiz wird der katholische Medientag wie in den meisten Ländern am Sonntag vor Pfingsten begangen. Mit der in den Gottesdiensten aufgenommenen Kollekte wird die katholische Medienarbeit unterstützt. An erster Stelle stehen dabei die Bereitstellung von Informationen für alle Medien durch die Katholische Internationale Presseagentur (Kipa) und die Zusammenarbeit der katholischen Mediendienste mit Radio und Fernsehen.

Der Katholische Mediendienst in Zürich ist das Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum der katholischen Kirche in der deutschsprachigen Schweiz für Film und Audiovision, Radio und Fernsehen, Medien und Online-Kommunikation. Er trägt unter anderem die kirchliche Mitverantwortung bei der Auswahl und Ausbildung der «Wort zum Sonntag»-Sprecher und bei der Übertragung von Gottesdiensten beim Schweizer Fernsehen SF und beim Schweizer Radio DRS. Das Westschweizer Pendant CCRT in Lausanne produziert selber Radio- und Fernsehsendungen für die SRG.



Auch das Pfarreiblatt Obwalden steht im Wettbewerb mit vielen andern Medien. (Bild: dal)

chigen Schweiz für Film und Audiovision, Radio und Fernsehen, Medien und Online-Kommunikation. Er trägt unter anderem die kirchliche Mitverantwortung bei der Auswahl und Ausbildung der «Wort zum Sonntag»-Sprecher und bei der Übertragung von Gottesdiensten beim Schweizer Fernsehen SF und beim Schweizer Radio DRS. Das Westschweizer Pendant CCRT in Lausanne produziert selber Radio- und Fernsehsendungen für die SRG.

Presseagentur Kipa

Die Presseagentur Kipa in Freiburg sammelt, redigiert und verbreitet Nachrichten und Artikel über die katholische Kirche, andere Kirchen, Religionen und über Gesellschaftsfragen. Sie ist dafür in ein internationales Netz von katholischen Nachrichtenagenturen eingebunden und beliefert Radio-, Fernseh-, Zeitungs- und Zeitschriftenredaktionen mit einem kontinuierlichen Strom an Informationen. (kipa/ak)

Gottesdienste

Vorabendmessen

17.30: Alpnach.

18.00: Sarnen, Bürglen, Sachseln.

19.00: Engelberg.

19.30: Schwendi, Kerns, Melchtal, Giswil.

20.00: Flüeli.

Sarnen

Sonn- und Feiertage: **Pfarrkirche:** 10.00. **Frauenkloster:** 08.00.

Kollegium: 09.00. **Kapuzinerkirche:** 10.15.

Werktag: **Pfarrkirche und Kapelle Wilen:** Schulgottesdienste nach spez. Programm. **Frauenkloster:** MO–SA 06.45. **Kollegium:** MO–SA 07.30. **Kapuzinerkirche:** DI 10.00. **Dorfkapelle:** FR 19.30.

Kägiswil

Sonntage: 19.30. *Feiertage:* 09.30.

Werktag: DI 19.30; MI 07.45 Schulgottesdienst (gemäss Angabe im Pfarreiblatt).

Schwendi

Sonn- und Feiertage: 09.00.

Werktag: MI–FR 08.00.

Kerns

Sonn- und Feiertage: 10.00.

Werktag: DI–FR 08.00; SA 09.15.

Betagtensiedlung Huwel: FR 10.00.

Bethanien: SO 09.00.

Melchtal

Sonn- und Feiertage: 09.30.

Werktag: DI und DO 09.15.

Kloster: SO 08.00.

Sachseln

Sonn- und Feiertage: 08.30 und 10.00. *Werktag:* MO–SA 09.15; zusätzlich DO 11.00.

Flüeli: *Sonn- und Feiertage:* 09.15. *Werktag:* MO und DI 08.00, DO 19.30.

Ranft: MI 08.00.

Alpnach

Sonn- und Feiertage: 09.30. *Werktag:* **Pfarrkirche:** DI und SA 09.00. **Alterszentrum:** DO 16.30.

Giswil

An Hochfesten: 11.00 Spätmesse.

Werktag: **Andachtsraum Betagtensiedlung D'r Heimä:** FR 09.15.

Grossteil

Sonn- und Feiertage: 09.30.

Lungern

Sonn- und Feiertage: 10.00. *Werktag:* **Kapelle Obsee:** MO 09.00.

Kapelle Dorf: MI 09.00 (in den Kapellen jede Woche abwechselnd). **Betagtenheim:** *Sonn- und Feiertage:* 09.30. *Werktag:* DO 10.00. **Bürglen:** *Werktag:* DI 08.00.

Engelberg

Sonn- und Feiertage: **Klosterkirche:** 09.30 und 11.00. **St. Josefs-haus:** 07.30. **Schwandkapelle:** 10.00. **Erlenhaus:** 16.30.

Italiener-Messe

Dorfkapelle: jeden SO 10.30.

Gedächtnisse

Sarnen

SA, 3.5., 18.00 Erstjzt. Paul Kiser, Am Schärme.

Kerns

SA, 3.5., 09.15 Hedwig Britschgi von Deschwanden, Am Schärme, Sarnen, ehem. Vergissmeinnicht, St. Niklausen.

SA, 3.5., 19.30 Dreiss. Josef Bolfig-Boenrich, Luegisland. SA, 10.5., 09.15 Dreiss. Sepp Ettlin-Burch, Chlewigenring 2.

Sachseln

SA, 10.5., 09.15 Erstjzt. Walter Omlin-Stöckli, Edisriederstr. 1.

Alpnach

SA, 10.5., 09.00 Erstjzt. Hedwig Welsin-Guthauser, Alterszentrum.

Giswil

SA, 3.5., 19.30 Dreiss. Christine Müller-Enz, Betagtensiedlung, ehem. Grütli, Kleinteil.

Gedächtnisse und Anzeigen für die Zeit vom 11.–24. Mai sind bis spätestens Montag, 28. April im Pfarramt zu melden. Danke.